

Gemeinden im Kontext alpiner Naturgefahren



AL-Stv. DI Andreas Pichler
Abt. III/4 – Wildbach- und Lawinenverbauung
und Schutzwaldpolitik
Öblarn, 30. September 2021

1. ALPINE NATURGEFAHREN UND DEREN RISIKEN IN ÖSTERREICH



HOCHWÄSSER 2002, 2005, 2007, 2009, 2013, ...



MURGÄNGE 2012, 2013, 2017 (ST. LORENZEN, VIRGEN, HÜTTAU, AFRITZ ...)



LAWINENWINTER 1999: GALTÜR, VALZUR



FELS-/BERGSTURZEREIGNISSE: EIBELSCHROFEN 1999



Erosion



Quelle: Suda, J.; Rudolf-Miklau, F (Hrsg) (2012): Bauen und Naturgefahren.
Wien: Springer Verlag

RUTSCHUNG: GSCHLIEFGRABEN 2007



Alpine Naturgefahren und Klimawandel – Windwurf



Alpine Naturgefahren und Klimawandel – Waldbrand



Quelle: <https://www.karwendel.org/wp-content/uploads/waldbrand-absam-87zx436.jpg>



Quelle: tt.com

Gefahrenkarte - Gefährdungsstufen mit schweren Schäden

Legende

Schneelast



Erdbeben



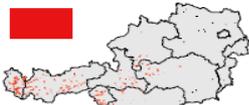
Hagel



Blitz



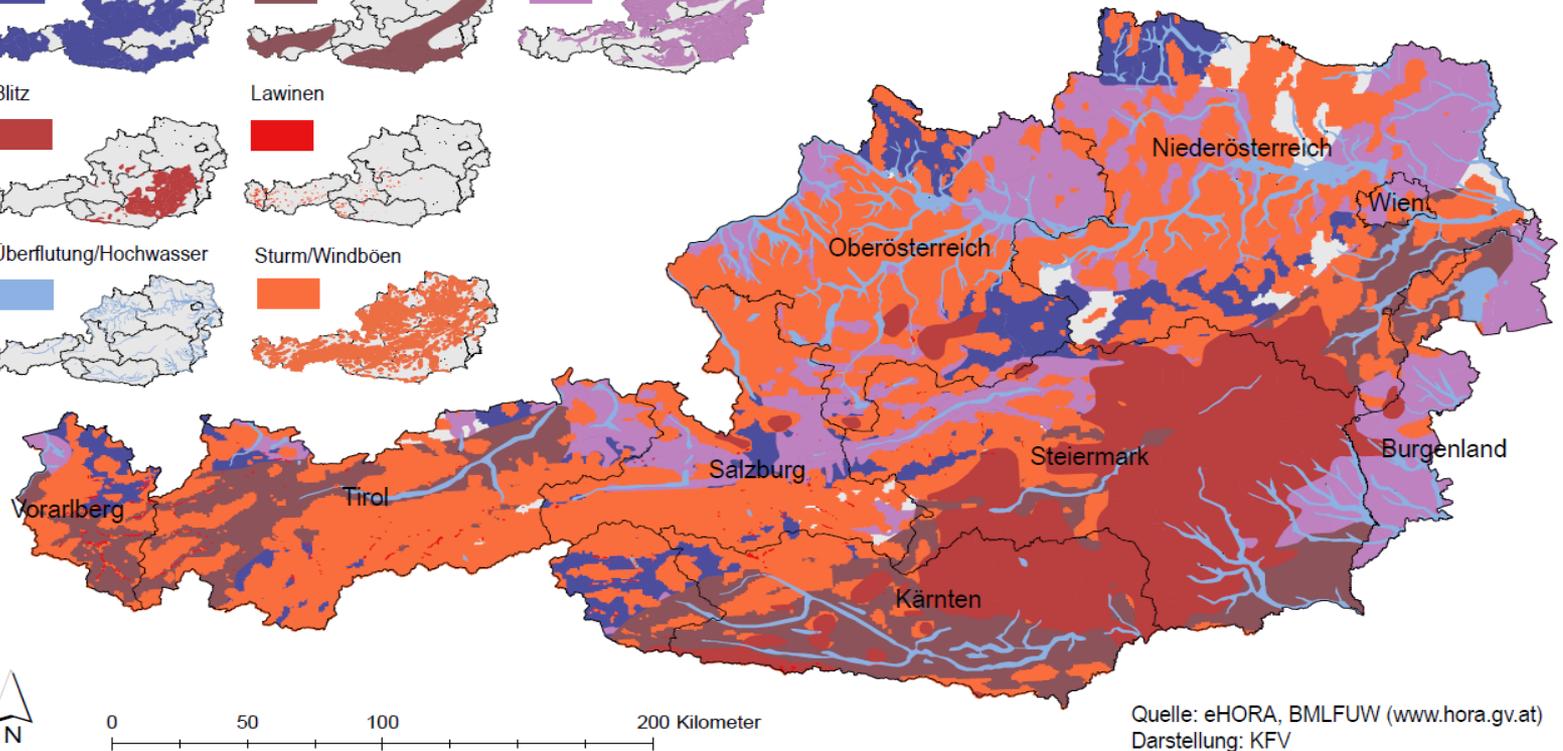
Lawinen



Überflutung/Hochwasser



Sturm/Windböen



Quelle: eHORA, BMLFUW (www.hora.gv.at)
Darstellung: KfV

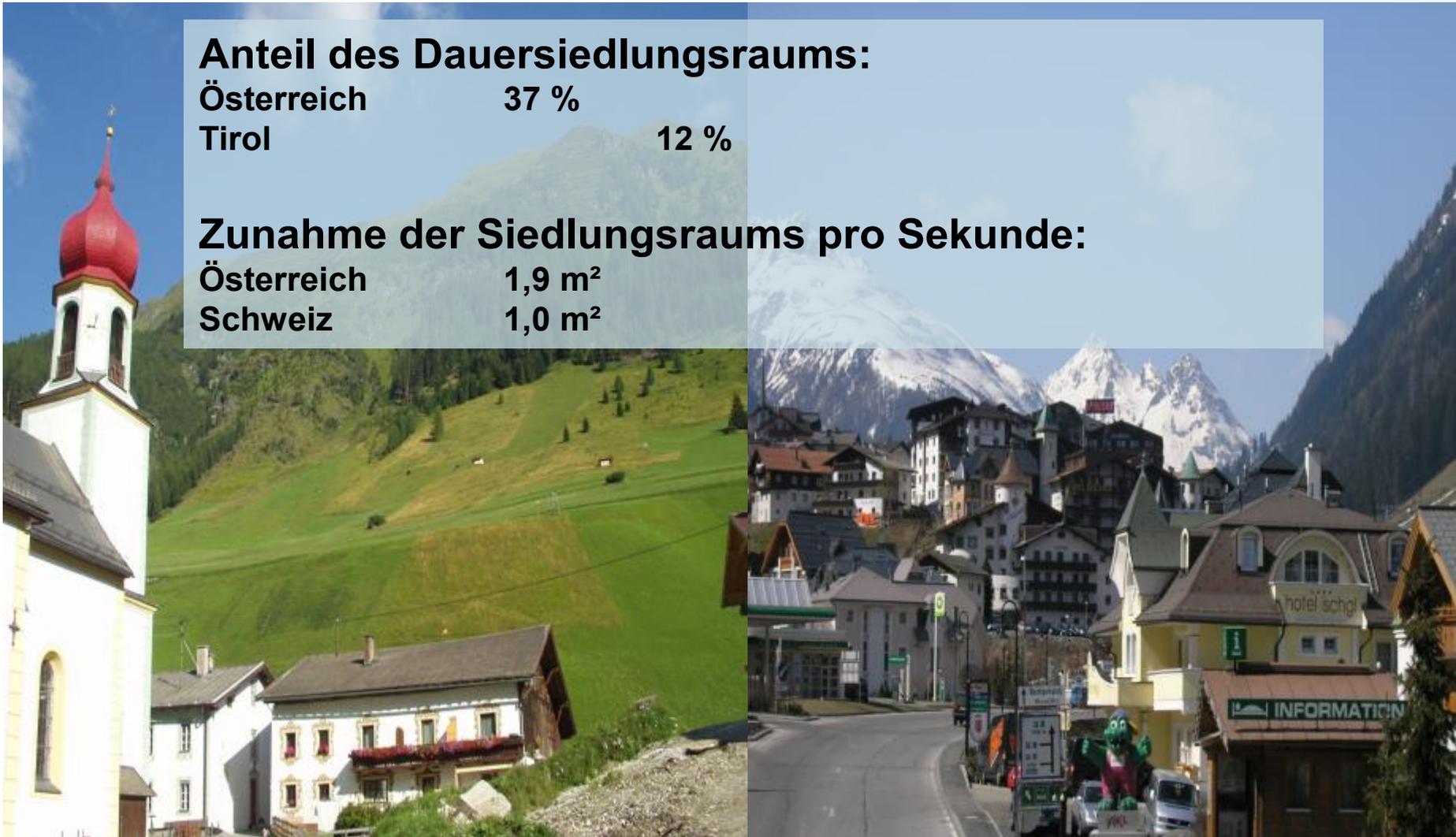
LEBENSRAUM vs. GEFAHRENRAUM

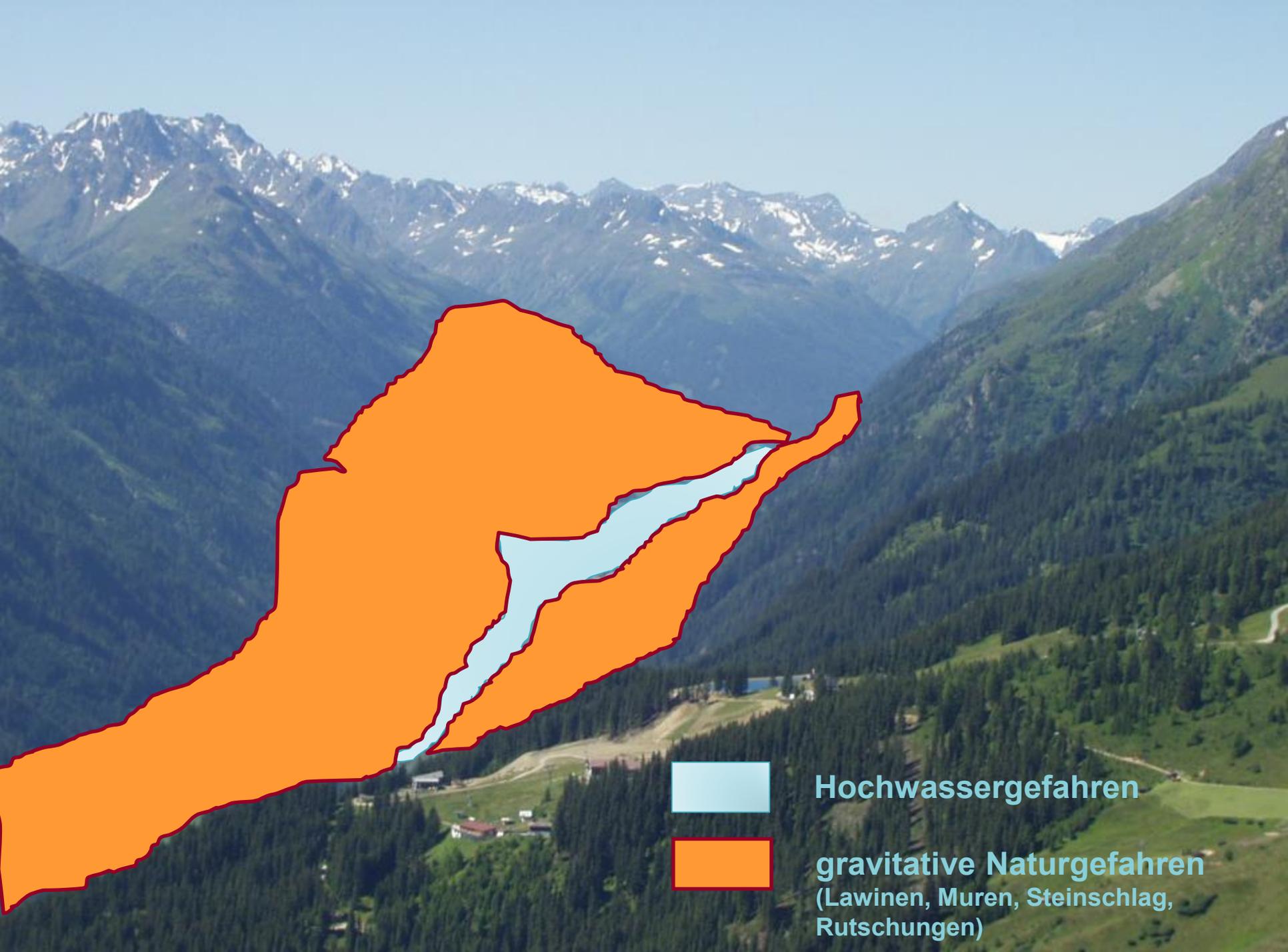
Anteil des Dauersiedlungsraums:

Österreich	37 %
Tirol	12 %

Zunahme der Siedlungsraums pro Sekunde:

Österreich	1,9 m ²
Schweiz	1,0 m ²





Hochwassergefahren



gravitative Naturgefahren
(Lawinen, Muren, Steinschlag,
Rutschungen)

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN – WARUM?

- Naturgefahren und deren Risiken sind immer noch komplex, ein 100% Schutz gegenüber Naturgefahren ist nicht erreichbar
- Sicherer Lebens- und Wirtschaftsraum wird zunehmend zur knappen Ressource und zum limitierenden Faktor für zukünftige Entwicklungen (Wettbewerbsfähigkeit)
- Die Diskrepanz zwischen Raumbedarf und Raumverfügbarkeit – insbesondere die Verknappung des nutzbaren Flächenangebots – nimmt zu, was auch zu gesteigerten Raumnutzungskonflikten (wie etwa zwischen Siedlungsentwicklung, Gewerbe, Wasserkraft, Tourismus, Landwirtschaft und Privathaushalten) führt



Der Schutzbedarf der Gesellschaft in den durch Naturgefahren bedrohten Gebieten steigt stetig an.

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN – WARUM?

- Katastrophenereignisse können schnell zum Verlust des Sicherheitsgefühls und damit auch der – tatsächlichen und wahrgenommenen – Investitionssicherheit führen, was in weiterer Folge irreversible regionalwirtschaftliche Auswirkungen zur Folge hätte
- Schutz vor Naturgefahren ist daher eine – essentielle und existenzielle – Grundvoraussetzung für
 - die Verhinderung weiterer Abwanderung von Bevölkerung und Betrieben
 - das Wachstum, die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
 - die Erhaltung und Sicherung der Kulturlandschaft und der Lebensqualität
 - eine nachhaltige territoriale Entwicklung gerade und insbesondere in alpinen bzw. ländlich geprägten Talräumen

2. NATURGEFAHRENMANAGEMENT IN ÖSTERREICH



MAßNAHMENINSTRUMENTARIUM IM NATURGEFAHREN- UND KATASTROPHENMANAGEMENT

Risiko- Vorbeugung	Prävention	Gefahrenzonenplanung, Rechtsnormen, Naturgefahrenforschung, Monitoring von Gefahren, Präventive Planung, Technische Schutzmaßnahmen, Schutzwaldpflege, Gebäudeschutz.
	Vorsorge	Information (Bewusstseinsbildung), Finanzielle Vorsorge (Versicherung), Katastropheneinsatzplanung, Notfallplanung, Prognose, Frühwarnung, Alarm.
	Vorbereitung	Räumung, Sperre, Evakuierung, Künstliche Auslösung (Lawinen, Hagel).
Risiko- Bewältigung	Einsatz	Selbsthilfe, Rettungseinsatz, Bergung.
	Hilfeleistung	Medizinische und psychosoziale Notversorgung, Humanitäre Hilfe, Notfallmaßnahmen (Sofortmaßnahmen), Aufräumung, Instandsetzung, Ereignisdokumentation.
	Wiederaufbau (Verbesserung)	Wiederaufbau, Wiederbesiedelung (Absiedelung), Finanzielle Kompensation (Entschädigung), Analyse und Reflexion.

NATURGEFAHRENMANAGEMENT ALS AUFGABE DES STAATES

- NGM als Teil der Staatsaufgaben “öffentliche Sicherheit” und “Daseinsvorsorge”.
- Kein “öffentlicher Rechtsanspruch auf Schutz” in Österreich.
- Schutzmaßnahmen als “öffentliche Güter”: Potentielle Nutznießer dürfen von deren Konsum nicht ausgeschlossen werden, ebenso darf die Verfügbarkeit durch die Nutzung anderer nicht eingeschränkt werden.
- Schutz kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
- Öffentliche Mittel werden eingesetzt, wenn die Maßnahme außerhalb des Einflussbereichs des Einzelnen liegt oder dessen Leistungsfähigkeit übersteigt.
- “Das öffentliche Interesse des Schutzes vor Naturgefahren” überwiegt gegenüber privaten Interessen.
- Kein Schutz zu allen Kosten (positive Kosten-Nutzen-Überlegungen)

KOMPETENZVERTEILUNG IM SCHUTZ VOR ALPINEN NATURGEFAHREN IN ÖSTERREICH

Bund

- Gefahrenzonenplanung
- Planung und Umsetzung von präventiven Schutzmaßnahmen
- Förderungsverwaltung
- Wildbach-Lawinenkataster
- Vertretung des öffentlichen Interesses

Länder

Länder

- Raumordnungsplanung
- Katastrophenschutz
- Warnung
- Alarmierung
- Evakuierung
- überörtliche Sicherheitsplanung
- Einsatzplanung
- Schadensbehebung

Bund

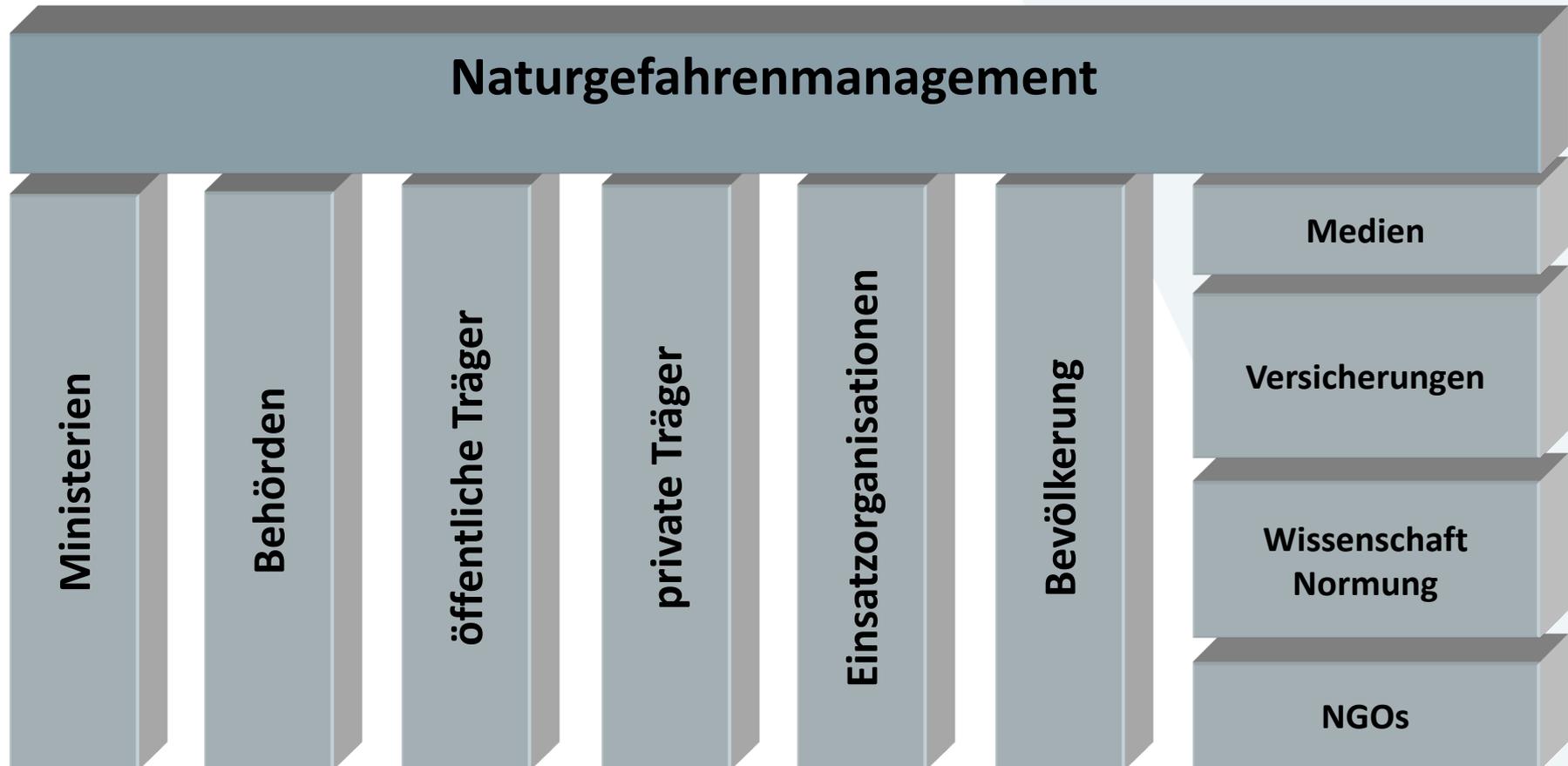
Gemeinden

Gemeinden

- Flächenwidmung
- Bauwesen
- örtliches Sicherheitswesen
- Lawinenwarnkommissionen



Institutionen des Naturgefahren-Managements



Mit zielgerichteten Investitionen vorbeugen ...

Die Ziele der **Maßnahme 6 des Waldfondsgesetzes** sind:

1. die Vorbeugung von Waldbränden durch Präventionsmaßnahmen, Reduktion von Kosten der Waldbrandbekämpfung,
2. Vorbeugung von Folgerisiken durch Erosion, Lawinen, Hochwasser, Steinschlag und Schädlingskalamitäten,
3. generelle Vorsorge für ein klimabedingt steigendes Waldbrandrisiko im Alpenraum sowie
4. Schutz des Siedlungs- und Wirtschaftsraums gegen das Übergreifen von Waldbränden.

Dazu stehen Mittel des Waldfonds in Höhe von **9 Mio. Euro** zur Verfügung.





**NATURGEFAHREN
IM KLIMAWANDEL**
VORSORGECHECK



© Martina Offenzeller

NATURGEFAHREN IM KLIMAWANDEL

VORSORGECHECK FÜR GEMEINDEN

-  Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie
-  Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



THEMENBEREICHE IM VORSORGEHECK „NATURGEFAHREN IM KLIMAWANDEL“



© BMNT/ÖBB INFRA PLW/Ministerialrat Ernst



© BMNT/Huber Petra



© BMNT/Huber Petra

Hydrologische Naturgefahren



Hochwasser/
Mure Starkregen

Gravitative Naturgefahren



Rutschung Steinschlag/
Felssturz Lawine

Klimabezogene Naturgefahren

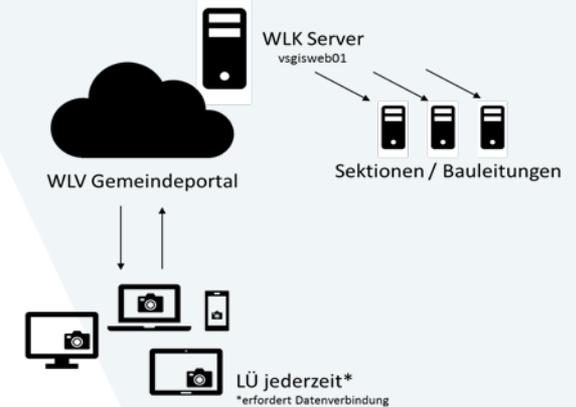
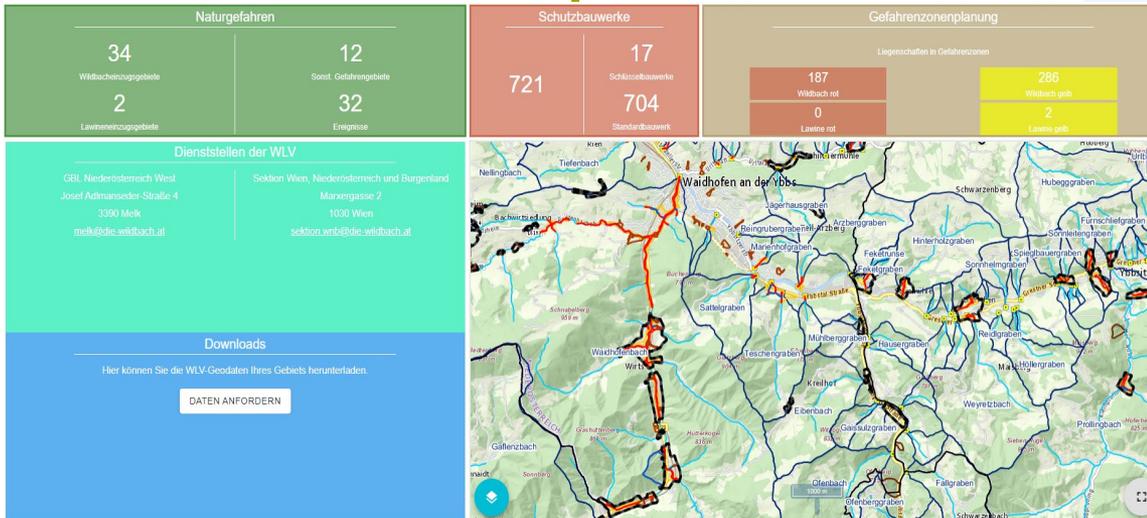


Hitze Trockenheit Wald-/
Flächenbrand Sturm Hagel



Blitz Schnee-/
Eislast Spätfrost Schädlings-
kalamitäten/
invasive Arten Erosion

Das WLK - Gemeindeportal



Laufende Überwachung	
Begeher	Christian Amberger (Waidhofen an der Ybbs)
Begehung am	2018-09-27
Mangel Umgebung	<input type="button" value="JA"/> <input type="button" value="NEIN"/>
Mangel Funktion	<input type="button" value="JA"/> <input type="button" value="NEIN"/>
Mangel Bauwerk	<input type="button" value="JA"/> <input type="button" value="NEIN"/>
Bemerkung	Bemerkung

Fotos
<input type="button" value="FOTO HINZUFÜGEN"/>

Das **Gemeindeportal** ist ein Web-basiertes Abfragewerkzeug, mit dem **ausgewählte Daten (Einzugsgebiete, Gefahrenzonenpläne, Bauwerke, Ereignisse) der WLK-Module auf Gemeindebasis** abgefragt, dargestellt und exportiert werden können.

Weiters kann damit durch die Gemeinde die **Laufende Überwachung der Bauwerke** durchgeführt werden.

<https://gemeindeportal.die-wildbach.at>

ERFOLGSFAKTOREN IN ÖSTERREICH

- Existierende nationale Strategien im Naturgefahren- und Katastrophenmanagement
- Gut etablierte und funktionierende öffentliche und private Strukturen und Aufgabenverteilung (Prävention/Notfall/Wiederherstellung) – und ca. 400.000 Freiwillige im Notfalleinsatz
- Permanente Investitionspolitik in Schutzinfrastrukturen – seit Jahrhunderten!
- Hohe Flächendeckung mit Gefahrenzonenplänen und Risikokarten, leicht zugängliche web-basierte Informationsplattformen und Beratungstätigkeit
- Forschung und Entwicklung in Naturgefahrenprozessen und Präventionsstrategien hat einen hohen Stellenwert in Österreich, Standardisierung ist ein wesentlicher Faktor
- Wissens- und Erfahrungsaustausch nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch verstärkt international

GRENZEN / LIMITIERUNGEN DES NATURGEFAHRENMANAGEMENTS

- Magnitude des Prozesses
- Globale Veränderungen / Globale Erwärmung und Klimafolgen
- Zunehmende Verletzlichkeit von Objekten, Personen und Werten in Gefahrenräumen
- Zunehmende Veralterung der Schutzinfrastruktur, Erfordernis der Erhaltung der Schutzfunktionalität
- Geringe Anreize für private Risikovorsorge (Versicherungen etc.)
- Prozesse wie Murgänge, Lawinen etc. sind sehr schnell ablaufende Vorgänge – Vorhersage bzw. Frühwarnung nur sehr eingeschränkt möglich
- Finanzielle, personelle und strukturelle Ressourcen stehen nicht uneingeschränkt zur Disposition



“Betroffene werden zu Beteiligten” : Naturgefahrenmanagement ist nicht länger nur mehr eine pure technische Disziplin, noch eine reine Angelegenheit von Experten – es benötigt alle Individuen in der Gesellschaft um langfristig erfolgreich sein

Eine moderne Strategie im Schutz vor Naturgefahren hat daher eine Balance herzustellen zwischen:

- Technischen
- Ökonomischen
- Ökologischen
- Sozialen
- Rechtlichen
- Politischen
- Umweltbezogenen
- Organisatorischen / institutionellen

**Standards, Interessen
und Unsicherheiten**

auf nicht nur lokaler
sondern vielmehr auch
regionaler / nationaler
und transnationaler
Ebene

FAZIT:

„ ... DAS GANZE SEHEN! FÜR RESILIENTE,
LEBENSWERTE UND WETTBEWERBSFÄHIGE
BERGREGIONEN

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

andreas.pichler@bmlrt.gv.at

